

## Licht aus, Beamer an

**Der Heimatverein Büren hat zwei historischen Mühlen neues Leben eingehaucht. Beamer, VR-Brille und 3-D-Drucker helfen dabei. Manchmal reichen aber auch simple Mittel.**

Einfach Milchglasfolie auf die Fenster, schon stören Sonnenstrahlen nicht mehr die Gäste in der Mittelmühle in Büren am Rande der Almeauen. „Die gibt es für ein paar Euro“, sagt Gregor Lemm, zweiter Vorsitzender des Heimatvereins. Manchmal sind es nur Kleinigkeiten, mit denen er und die Mitglieder des Arbeitskreises

„Mühle“ das Ensemble aus Mittelmühle und Bohrmühle in den vergangenen Jahren aufpoliert haben.

### Mahlschema ohne Text

Der Verein pachtet seit 2007 die Mühlen von der Stadt und hat sie umfassend restauriert. In der Mittelmühle aus dem 16. Jahrhundert wurde zunächst Getreide gemahlen. Von 1930 bis 1967 diente sie als Mineralmühle. „Das macht sie besonders“, so Lemm. Im Inneren erfahren Besucher, wie der letzte Müller bis zu 25 t Kalkspat pro Woche in einen Farbzusatz „verwandelte“. An der Wand hängt ein sogenanntes Mahlschema. Es beschreibt den Weg der Steine in der Mühle – ohne Text, sondern kindgerecht mit Grafiken.

Auf den drei begehbaren Etagen stoßen Besucher immer wieder auf die erklärenden Grafiken. „Das gibt Orientierung.“ Sie entdecken den Backenbrecher, den Windsichter und die Lore, mit der das Mahlgut aus der Mühle kam. An einem nachgebauten Rüttelsieb darf der Gast selbst drehen.

Entlang des Weges tauchen immer wieder Texte oder kleine Videos an der Wand auf. Sie stellen den damaligen Alltag in der Mühle nach. Die Beamer bleiben hingegen im Verborgenen. Im ganzen Gebäude ist die Beleuchtung gedimmt und auf die Besonderheiten fokussiert.



**Gregor Lemm zeigt einem Besucher per VR-Brille die Mühle.**

Foto: Otte



Foto: Otte

**Große Fotos zeigen Details, wie den geöffneten Mühlstein.**

„Die richtige Beleuchtung spielt eine große Rolle“, sagt Lemm. Keine Vollaussleuchtung, sondern eine klare Ausrichtung der Strahler auf die restaurierten Geräte. Den Tipp hat er von zwei Bekannten, die hauptberuflich Museen kuratieren. Sie besichtigten die Mühle. Fünf Seiten mit Verbesserungsvorschlägen landeten auf Lemms Schreibtisch – eine gute Grundlage, um ein paar Dinge zu ändern.

### Leben in einer Maschine

Besonders stolz sind Lemm und sein Team, dass sie die Turbine am Mühlrad wieder flott bekommen haben. Das Turbinenhaus ist der einzige Teil, der nicht begehbar ist. Abhilfe schafft ein Modell der Turbine. Das hat Lemm am heimischen 3-D-Drucker erstellt. Mittlerweile lässt sich die Mühle

auch virtuell per VR-Brille besichtigen. Kleine Videos sind in die dreidimensionalen Bilder eingebettet. Diesen virtuellen Tauchgang hat eine Firma erstellt. Mit den vier Brillen richtet sich das Mühlenteam an jüngere Besucher, aber auch an ältere. „Die Mühle ist nicht barrierefrei. Per VR-Brille lässt sie sich trotzdem komplett besichtigen“, sagt Lemm.

Zurück ins Jahr 1900 geht es im Wohnteil der Mühle. „Es war ein Leben in einer Maschine.“ Staub und Lärm prägten den Alltag. Die Stube wartet heute mit Details aus der Zeit auf: Heiligenfiguren, Geschirr und Möbel. „Mancher Besucher fühlt sich in die Zeit seiner Großeltern versetzt“, erzählt Lemm.

Die Mühlen sind mindestens einen Sonntag im Monat geöffnet. Führungen gibt es auf Anfrage.